

**Schriftliche Frage Nr. 319 vom 9. März 2023 von Herrn Balter an Herrn Minister Antoniadis „als Nachfrage zu unserer schriftlichen Frage Nr. 33 zum Thema Diabetes“<sup>1</sup>**

**Frage**

Die chronischen Krankheiten bleiben - leider - aktuell, ebenso das Thema Diabetes, welches ebenfalls immer wieder in den Medien auftaucht.

Am 21.04.2022 titelt das GrenzEcho: Chronisch Kranke: „Die Prävention bleibt das Stiefkind“<sup>2</sup>. Das föderale Expertisezentrum für das Gesundheitswesen (KCE) veröffentliche alle vier bis fünf Jahre einen Bericht über die Leistung des belgischen Gesundheitssystems. Aufgrund aufgezeigter Schwächen sollen die vorrangig umzusetzenden Maßnahmen identifiziert werden können, so dass die Gesundheitspolitik sich dementsprechend ausrichten könne. Die jüngste Analyse habe sich gezielt mit der Versorgung chronisch Kranker in Belgien befasst und sei zu dem Schluss gekommen, dass die Qualität der Beziehung der Patienten zu ihrem Arzt gut sei, jedoch u.a. die Betreuung von Diabetikern und das Risiko, eine Behandlung aus finanziellen Gründen aufschieben zu müssen, Anlass zur Sorge geben würden. Die Prävention bleibe – wie so oft – das Stiefkind, wurde das KCE zitiert.

Mit einem möglichen Auslöser für u.a. Diabetes befasst sich der GrenzEcho-Artikel vom 25.05.2022, „Schädliche Pestizide auf belgischem Obst“<sup>3</sup>. Das Pesticide Action Network Europe (PAN Europe) habe untersucht, dass Rückstände von Schädlingsbekämpfungsmitteln der gefährlichsten Kategorie innerhalb der vergangenen neun Jahre immer häufiger auf Obst zu finden seien. Belgien mit 34% des kontaminierten Obstes trauriger Spitzenreiter in der EU. Diese Gifte können möglicherweise Krebs, Diabetes und Herz-Kreislauf-Erkrankungen auslösen.

Am 12.02.2022 haben Sie uns auf unsere schriftliche Frage Nr. 33 zum Thema Diabetes<sup>4</sup> wie folgt geantwortet:

- Es würden keine Zahlen vorliegen, die zwischen den Diabetes Typen 1 und 2 in der DG unterscheiden;
- bei Diabetes Typ 1 Patienten komme es zu medizinischen Notfällen, die dementsprechend schnell behandelt werden müssen;
- die Insulindosis werde dann von einem Endokrinologen angepasst und im Laufe des Lebens regelmäßig korrigiert;
- für diese Folgeuntersuchungen kann es zu Wartezeiten von mehreren Monaten kommen;
- das Team von zwei Endokrinologen in Eupen soll verstärkt werden;
- in St. Vith werde die Begleitung bei Diabetes auf der Inneren Station durchgeführt;
- bei Diabetes Typ 1 handele es sich hauptsächlich um eine autoimmune Erkrankung mit multifaktorieller Ursache, weshalb Präventionsarbeit nur sehr begrenzt möglich sei;
- Diabetes Typ 2 entwickle sich chronisch, oftmals über viele Jahre hinweg;
- im prädiabetischen Stadium werde ein gesünderer Lebensstil empfohlen und erst beim fortschreitenden Krankheitsbild auf Medikamente zurückgegriffen;
- die Diagnose und die Behandlung werden vom Hausarzt durchgeführt und verordnet, ohne außergewöhnliche Wartezeiten;
- eine Insulinbehandlung sei hier erst in späteren Stadien nötig;
- die Behandlung von Diabetes bedürfe viel Eigenverantwortung, da der Blutzuckerwert täglich, vom Betroffenen selbst, korrigiert werden müsse;

---

<sup>1</sup> Die nachfolgend veröffentlichten Texte entsprechen den hinterlegten Originalfassungen.

<sup>2</sup> <https://www.grenzecho.net/72723/artikel/2022-04-21/chronisch-krank-die-praevention-bleibt-das-stief-kind>;

<sup>3</sup> <https://www.grenzecho.net/art/d-20220524-GVCVZT>;

<sup>4</sup> 2020-02-11-PDG-Antwort-SF-Nr. 33-Antoniadis-Steigende Anzahl Diabetiker.pdf.

- in Eupen gebe es zusätzlich zu den regulären Arztterminen eine spezifische Diabetesberatung an, um Patienten zu helfen, ihre Insulindosis an Blutzucker, Aktivitäten und Ernährung anzupassen und Folgeschäden zu vermeiden;
- ein Termin sei in der Regel zeitnah für diese zusätzlichen Kontrollvisiten erhältlich;
- in St. Vith werde eine mögliche Begleit- bzw. Folgebehandlung bei u.a. Diabetes in der Diät klinik durchgeführt;
- der PRT biete seit dem zweiten Halbjahr 2019 jährlich an fünf verschiedenen Standorten in Ostbelgien (Eupen, Hergenrath, Bütgenbach, Amel und Sankt Vith) jeweils fünf Termine zur Blutzuckermessung an;
- die Regierung habe im zweiten Halbjahr 2019 die Mittel dafür um 2.754 Euro erhöht, um die Standorte in Amel und Bütgenbach zu schaffen und die Zahl der Termine in Hergenrath zu erhöhen;
- eine frühzeitig erkannte Typ-2-Diabeteserkrankung ermögliche es, Komplikationsrisiken zu begrenzen und in führe in manchen Fällen sogar zu einem Rückgang der Krankheit;
- der PRT biete im Norden und Süden Ostbelgiens Diabetikerschulen an, die aufgrund Interessenmangels in den letzten zwei Jahren nicht mehr stattgefunden habe, aber das Angebot bleibe bestehen;
- Kaleido Ostbelgien als der wichtigste Partner der Gesundheitsprävention bei Kindern und Jugendlichen habe 2006 das Projekt „Tutti Frutti“ ins Leben gerufen, um den Obstkonsum der Kinder in Schulen zu erhöhen;
- das Projekt sei 2018 eingestellt worden, da eine erfolgreiche Sensibilisierung der Schulen stattgefunden habe;
- Auf der Internetseite des PRT werden beide Formen der Diabeteserkrankung erklärt, und man könne ebenfalls mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Kontakt aufnehmen. Auch der Hausarzt und die Krankenkasse würden Auskunft erteilen.

Die Vivant-Fraktion weist schon seit Jahren immer wieder auf die Wichtigkeit der Prävention. Diabetes rangiert auf Platz fünf der zehn kostspieligsten Krankheiten, was das Gesundheitssystem enorm belastet.

Sie, Herr Antoniadis, sind in Ihrer Funktion als Gesundheitsminister ebenfalls für die Prävention zuständig. Unsere Fragen an Sie lauten wie folgt:

1. Wie ist Ihre Meinung zu der Aussage des KCE, die Prävention bleibe das Stiefkind?
2. Wurde das Team der Endokrinologen in Eupen inzwischen verstärkt?
3. Werden die Blutzuckermessungen durch den PRT von der Bevölkerung genutzt? Wie viele Menschen nehmen das Angebot wahr? Bitte eine Liste pro Standort anfügen.
4. Wie viele neue Diabetes-Fälle gibt es in der DG pro Jahr? Bitte eine Tabelle für die letzten 10 Jahre anfügen.

**Antwort, eingegangen am 12. April 2023**

1.) & 3.) Nach Angaben der Agence interMutualiste (IMA) erfuhren im Jahr 2020 rund 745.000 Belgier eine medizinische Behandlung wegen einer Diabeteserkrankung. Dies entspricht etwa 6,6 % der Gesamtbevölkerung. Nahezu ein Drittel mehr als im Jahr 2010. In Belgien beziehen von den ca. 11 %, die wegen Diabetes behandelt werden, lediglich ein niedriges Einkommen.

Es gibt verschiedene Formen von Diabetes.

Die häufigste Form ist Diabetes mellitus Typ 2 (ca. 90 %), bei dem die Patienten weniger empfindlich auf die Wirkung von Insulin reagieren. Diese Form tritt in der Regel erst im späteren Lebensalter auf und ist oft mit Übergewicht verbunden. Auch die Vererbung spielt bei Diabetes eine wichtige Rolle.

Bei Diabetes mellitus Typ 1 (weniger als 10 %) produziert die Bauchspeicheldrüse nach einem Autoimmunprozess kein Insulin mehr eigenständig. Diese Form manifestiert sich häufig in der Kindheit.

Die erhöhte Anzahl an Erkrankungen ist höchstwahrscheinlich zum Teil auf die Alterung der Bevölkerung zurückzuführen, aber bzgl. des Typ-2-Diabetes, sicherlich auch auf die Zunahme einer Reihe von Risikofaktoren, wie Übergewicht, ungesunde Ernährung und zu wenig Bewegung. Eine weitere Erklärung für die steigenden Zahlen könnte sein, dass Diabetes heutzutage besser erkannt und häufiger behandelt wird.

Prävention beliebt ein wichtiger Faktor in der Information der Bevölkerung und der Vorbeugung bzw. Stabilisierung von Erkrankungen. Eine gute Prävention kann allerdings nur funktionieren, wenn sie auch als Teil der Behandlung gesehen wird, und nicht losgelöst von der Gesundheitsversorgung.

Die Gesundheit eines jeden Bürgers muss ganzheitlich betrachtet werden. Von Prävention bis hin zur Nachsorge. Es bringt nicht viel, Vorträge zu halten und zu sensibilisieren, wenn die Person anschließend nicht weiß, welche Angebote weiterhelfen können und wen sie kontaktieren kann und soll.

Bzgl. der Prävention der oben genannten Risikofaktoren kann man folgende Angebote nennen:

- Um Übergewicht zu verhindern, muss man sich für eine gesunde Ernährung und Bewegung einsetzen. Laut der letzten Gesundheitsumfrage<sup>5</sup> bewegen sich die Einwohner der Deutschsprachigen Gemeinschaft am meisten von allen Belgiern (71,6 % der Ostbelgier machen mindestens 150 Minuten pro Woche eine körperliche Aktivität). Aber natürlich ist eine weitere Förderung der Bewegung notwendig.
- Der Patienten Rat und Treff (PRT) richtet alljährlich eine Kampagne zum Thema „Gesunde Ernährung“ aus.

Darüber hinaus werden mehrere Gesundheitsförderungsprojekte, die sich mit gesunder Ernährung befassen, finanziell unterstützt. Besonders wichtig hervorzuheben sind hier die Projekte von Intego sowie der Verbraucherschutzzentrale (VSZ), die darauf abzielen, die Gesundheitskompetenz im Bereich Ernährung bei sozial benachteiligten Gruppen zu stärken, die Studien zufolge auch stärker von Diabetes betroffen sind.

Zusätzlich dazu bietet der PRT kostenlose Blutzuckermessungen an. 2021 nahmen 174 Personen dieses Angebot in Anspruch.

---

<sup>5</sup> Gesundheitsumfrage 2018 Deutschsprachige Gemeinschaft ([https://ostbelgienlive.be/desktopdefault.aspx/tabid-325/11869\\_read-65216/](https://ostbelgienlive.be/desktopdefault.aspx/tabid-325/11869_read-65216/))

Datum	Ort	Anzahl
08.02.21	Hergenrath	3
08.02.21	St.vith	9
08.03.21	Amel	6
05.05.21	Eupen	20
07.06.21	Hergenrath	14
07.06.21	St.Vith	10
06.09.21	Amel	14
08.09.21	Eupen	30
04.10.21	St.Vith	8
04.10.21	Hergenrath	12
08.11.21	Amel	4
10.11.21	Eupen	31
06.12.21	St.Vith	7
06.12.21	Hergenrath	6
	<b>GESAMT</b>	<b>174</b>

Darüber hinaus wird derzeit belgienweit an einem interföderalen Plan zur integrierten Versorgung gearbeitet<sup>6</sup>.

Die integrierte Versorgung ist ein Konzept für Patienten, die von der Hilfe verschiedener Anbieter von Gesundheits- und Pflegeleistungen profitieren. Der Patient steht im Mittelpunkt und hat die Möglichkeit, selbst die Kontrolle zu übernehmen.

Ein multidisziplinäres Netzwerk unterstützt ihn dabei. Die Form der Zusammenarbeit wird in sogenannten Versorgungspfaden festgehalten. Ein Versorgungspfad beginnt immer mit einer Zusammenarbeit zwischen dem Patienten, seinem Hausarzt und einem Facharzt.

Gemeinsam arbeiten sie an der Gesundheit des Patienten, indem sie einen konkreten Pflegeplan ausarbeiten, um die weitere Entwicklung der Krankheit zu verlangsamen.

Die persönlichen Ziele des Patienten sind dabei ein Leitprinzip.

Im Rahmen des interföderalen Plans werden aktuell mehrere Pflegepfade entwickelt, einer dieser Pfade wurde für Typ-2-Diabetes ausgearbeitet<sup>7</sup>.

Der Versorgungspfad für Typ-2-Diabetes und chronische Niereninsuffizienz organisiert und koordiniert die Behandlung und Nachsorge des Patienten, der unter einer dieser Krankheiten leidet.

2.) Aktuell wurde das Team der Endokrinologen noch nicht verstärkt.

4.) In untenstehender Tabelle A finden Sie die Auflistung der Anzahl Diabetes-Erkrankungen pro Gemeinde in der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

Quelle ist der IMA Atlas (Daten alle Krankenkassen: <https://aim-ima.be/Atlas-AIM>).

<sup>6</sup> Het interfederaal plan Geïntegreerde zorg - RIZIV (fgov.be)

<sup>7</sup> Zorgtrajecten diabetes type 2 en chronische nierinsufficiëntie - RIZIV (fgov.be)

Verknüpfen wir diese mit der Anzahl Einwohner pro Gemeinde (Ostbelgien Statistik Website), bekommen wir einen Schätzwert der Anzahl Diabetes-Patienten in der Deutschsprachigen Gemeinschaft (Tabelle B).

**Tabelle A**

<b>Prävalenz Diabetes pro 1000 Einwohner</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>	<b>2018</b>	<b>2019</b>	<b>2020</b>	<b>2021</b>
<b>Amel</b>	39	40	40	44	44	49	49	51	54	52	55
<b>Büllingen</b>	54	56	57	59	56	59	62	60	57	59	60
<b>Burg-Reuland</b>	44	46	50	52	55	53	57	62	65	68	75
<b>Bütgenbach</b>	48	50	51	54	54	57	57	57	63	62	64
<b>Eupen</b>	53	56	58	59	61	62	63	64	68	69	72
<b>Kelmis</b>	65	70	75	77	77	78	84	88	90	92	96
<b>Lontzen</b>	54	56	62	65	64	64	67	67	67	66	70
<b>Raeren</b>	44	49	49	52	52	55	60	62	60	60	62
<b>Sankt Vith</b>	37	41	44	50	50	54	55	59	59	61	64

**Tabelle B**

<b>Anzahl Diabetespatienten</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>	<b>2018</b>	<b>2019</b>	<b>2020</b>	<b>2021</b>
<b>Amel</b>	212	218	219	242	242	269	271	279	296	285	304
<b>Büllingen</b>	299	310	314	326	308	324	340	328	312	322	327
<b>Burg-Reuland</b>	175	184	200	206	218	210	225	245	256	270	296
<b>Bütgenbach</b>	274	287	292	304	303	319	318	319	353	349	359
<b>Eupen</b>	1001	1061	1096	1125	1166	1199	1226	1250	1338	1364	1433
<b>Kelmis</b>	707	761	816	837	839	852	921	973	1000	1032	1064
<b>Lontzen</b>	295	309	346	363	360	362	381	382	386	385	412
<b>Raeren</b>	460	520	518	553	549	580	637	664	646	649	675
<b>St.Vith</b>	347	387	417	477	478	520	531	571	574	597	631
<b>Total Ostbelgien</b>	<b>3770</b>	<b>4038</b>	<b>4217</b>	<b>4431</b>	<b>4463</b>	<b>4635</b>	<b>4850</b>	<b>5012</b>	<b>5160</b>	<b>5252</b>	<b>5501</b>